Ein zeitgemässes Leben

Autor(en): **Busch, Irene / Schwoe… [Schwoerer, Matthias]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **127 (2001)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-596948

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ein zeitgemässes Leben

Irene Busch

Ich wollte immer eine Insiderin sein. Mein Ziel war, in einem grossen, weissen Haus zu wohnen. Im Garten sollten Rosen blühen und ich wollte Personal haben. Vorher aber musste ich mich ausleben und Fun haben, denn das taten schliesslich alle. Meine Freunde kochten leidenschaftlich gern. Also versuchte ich es auch. Sahnetorte, Dessert, Pfannkuchen wurden mein Hobby. Ich probierte beim Anrühren, vor dem Servieren, ass die Teller leer, ass die Reste und ass und ass – bis ich dick wurde. Als meine Kleider nicht mehr passten, entschloss ich mich zu einer Diät. Weil viele das ebenso machten, gab es verschiedene Methoden. Ich wählte eine knallharte, bei der ich mich wie ein Spatz ernährte. Uff...! Das machte mich gereizt und bösartig und ich bekam Kopfweh vom Hunger. Also kaufte ich Tabletten, die mir halfen. Ich brauchte zwar eine Menge, aber ich wurde schlank.

Damit wäre die Geschichte aus. Ist sie aber nicht! Ich kam nämlich von den Tabletten nicht wieder los. Ausserdem kriegte ich Ausschlag. Irgendein Ersatz musste her. Ich begann zu trinken. Zuerst war es Wein. Dann entdeckte ich den Whisky und trank ihn aus Teegläsern. Alle hielten mich für fröhlich und kontaktfreudig. Das war ich auch. Auf jeder Party tanzte ich mir die Füsse wund, flog von Mann zu Mann und genoss es. Bis der Kater einsetzte. Und der kam immer öfter, ich lief rum wie das heulende Elend. Doch da lief mir Horst über den Weg, dem es genauso gegangen war wie mir. Jetzt kokste er. «Was tausend mal besser ist», wie er versicherte. «Der Kick kommt sofort.» – Klar, dass ich das Zeug probierte. Es war ganz einfach: Eine Spur ziehen, einen Schein rollen und durch die Nase... Im Nu schwebte ich auf Wolken und alle andern mit mir. Ich gehörte dazu und war happy.

Die Zeit verging wie im Fluge, doch mein Geld schrumpfte. Ich lebte nur noch für den Kick. Bis der ausblieb. Da drehte ich durch und kippte um, und von dem Moment an änderte sich mein Leben.

Jetzt wohne ich in einem grossen, weissen Haus, gehe im Garten spazieren, atme die Luft von Rosen und bin geborgen. Eben kam der Pfleger, um mich zum Essen zu holen. Der Speisesaal liegt gleich neben der Station 12, wo ich schlafe.

MATTHIAS SCHWOERER